



Dez. 2016. „Was ist Vorfreude?“ Darüber haben sich die Schüler der sechsten und neunten Klassen Gedanken gemacht, die von Ferdinand Bauer und Niklas Vaitl vorgetragen wurden. Zusammen mit anderen Texten waren sie ideale Moderationen zwischen den Auftritten der einzelnen Chöre sowie des Streicherensembles und der Junior- und Big Band. Echte Vorfreude auf das Weihnachtskonzert in der Sporthalle im Joseph-Bernhart-Gymnasium empfand der stellvertretende Schulleiter Hartmut Luther.

Er sagte, er habe immer wieder gerne an den Türen gelauscht, wenn die Schüler des Unterstufen- und des Großen Chores probten. Damit hatte er den Gästen in der vollen Halle etwas voraus. Er schwärmte zurecht von glockenhellen Stimmen und instrumentalen Aufführungen. Er sagte: „Es ist eine große Leistung. Schule ist harte Arbeit. Das geht den Kindern und uns Lehrkräften so. Das heutige Konzert ist das Sahnehäubchen im Jahr.“ Dafür bedankte er sich bei Nicola Deppler (Streicher), Regina Enderle (Junior- und Big Band) und Simone Jung (Chöre).

Am Klavier und Cembalo spielte Markus Davids. Premiere hatte die neue Lichtenanlage, die alles in bestem Licht erstrahlen ließ. Dafür sorgten Markus Weinl und seine Techniktruppe

Dass ein Drittel aller Schüler des Gymnasiums auf der Bühne für Furore sorgten und zusammen mit den vielen Helfern fast die Hälfte der Schüler insgesamt beim Konzert aktiv war, freute Hartmut Luther. Das Konzert sei ein wunderschönes Gemeinschaftswerk. Dazu kamen auch ehemalige Schüler, die mitwirkten, so ein Schlagzeuger, der mit viel Humor das „Rentier mit der roten Nase“ mimte. Er trug ein Rentiergeweih und seine Nase leuchtete im kräftigsten Rot.

Ganz zart und sanft spielte das Streicherensemble nicht nur ein Medley der schönsten Weihnachtslieder. Mit dem „Kanon“ von Johann Pachelbel zeigte es sein Können in musikalischer Literatur. Davon hätten alle gerne noch mehr gehört.

Ein kräftiger Applaus wurde zu Recht gespendet. Mit Beifall geizte das Publikum auch bei den anderen Auftritten nicht. Sie alle hatten es mehr als verdient. (MZ-Bericht – M.Schmid)